chemisch reinen Süßstoff beträgt. Süßstoff, welcher nachweislich der Verzollung unterlegen hat, bleibt von der Abgabe befreit.

§ 9. Die Steuer ist zu entrichten, sobald der Süßstoff aus der Steueraufsicht in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung ist Derjenige verpflichtet, der den Süßstoff zur freien Verfügung erhält.

§ 10. Behufs Sicherung der Abgabe sind die Süßstoffabriken der Steueraufsicht unterworfen. Als Süßstoffabrik wird jeder Raum angesehen, in welchem die Herstellung des Süßstoffes gewerbsmäßig betrieben wird.

Die folgenden Paragraphen betreffen die Controle der Fabrikräume, die Bestrafung der Defraudation (vierfacher Betrag der vorenthaltenen Abgabe, mindestens aber 300 ℳ. Neben der Strafe ist die Steuer zu entrichten. Kann der Betrag der vorenthaltenen Süßstoffsteuer nicht festgestellt werden, so tritt eine Geldstrafe von 300 bis zu 10 000 ℳ ein) und die Zollbehandlung. Das Gesetz soll am 1. April 1902 in Kraft treten. Mit diesem Zeitpunct tritt das Gesetz über den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen vom 6. Juli 1898 außer Kraft. — Dem Gesetzentwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben nebst drei Anlagen: Denkschrift über Wesen und Herstellungsart der Süßstoffe, Uebersicht über Herstellung, Ein- und Ausfuhr und Verbrauch von Süßstoff und eine Uebersicht über die Regelung des Verkehrs mit Süßstoff in den außerdeutschen Ländern. In der Begründung wird die Einbringung der Vorlage als entsprechend der Resolution bezeichnet, die bei Berathung des Flottengesetzes am 7. Juni d. J. vom Reichstage angenommen wurde. Den Zeitraum zwischen der Verabschiedung und der Inkraftsetzung des Gesetzes beabsichtigt der Entwurf thunlichst weit, etwa auf Jahresfrist, zu bemessen. Es soll dadurch einerseits der Steuerbehörde die sachgemäße Vorbereitung der Ausführung des Gesetzes, die zum Theil bauliche Aenderungen der Fabriken bedingt, ermöglicht, andererseits den Händlern, welche vor dem Bekanntwerden des Gesetzes in gutem Glauben Süßstoff erworben haben, Gelegenheit zur Veräußerung der Waare im regelmäßigen Geschäftsbetriebe gegeben und endlich denjenigen Süßstoffabriken, welche etwa in Folge des Gesetzes die Süßstofferzeugung ganz oder theilweise einzustellen und sich demgemäß auf andere Fabrikationszweige einzurichten gedenken sollten — ein Fall, der immerhin nicht ausgeschlossen erscheint — eine auskömmliche Frist hierfür gewährt werden.

— Zum Vertreter des Grafenverbandes der Provinz Brandenburg, d. h. des Verbandes der in der Provinz Brandenburg mit Rittergütern angesessenen Grafen, im preußischen Herrenhause wurde an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Grafen zu Schönburg-Glauchau gestern der Rittergutsbesitzer Graf Albrecht v. Arnim auf Mellenau gewählt. Er ist ein jüngerer Bruder des Reichstagsabgeordneten Grafen Hermann v. Arnim auf Muskau und ein Oheim des Grafen Dietlof v. Arnim auf Boitzenburg, der dem Herrenhause als erbliches Mitglied angehört. Der Familie v. Arnim ist außerdem als einem durch ausgedehnten Familienbesitz ausgezeichneten Geschlecht das Recht verliehen, ein Mitglied aus ihrer Mitte in das Herrenhaus zu entsenden; der Vertreter der Familie ist Herr v. Arnim-Kröchlendorf. Da außerdem auch ein Herr v. Arnim-Densen Vertreter des alten und des befestigten Grundbesitzes in der Uckermark ist, so sitzen nicht weniger als vier Mitglieder der Familie v. Arnim im Herrenhause. (Magdb. Ztg.)

* **Königsberg**, 10. März. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Hoffmann den Charakter als Geh. Regierungsrath verliehen. Herr Hoffmann ist s. Z. in weiteren Kreisen durch seinen Conflict mit dem Oberpräsidenten Graf Wilhelm v. Bismarck bekannt geworden.

* **Bremen**, 11. März. Gegenüber den auswärtigen Gerüchten über den politischen Charakter des Attentats auf den Kaiser stellt die „Weserzeitung“ nochmals fest, daß die Untersuchung bisher nichts ergeben hat, was solchen Gerüchten irgend welche Grundlage verleiht. Die Untersuchung ist vom Reichsgericht dem hiesigen Richter Donandt übertragen worden.

th. **Weimar**, 11. März. (Privattelegramm.) Cultusminister v. Pawel wurde auf sein Entlassungsgesuch zur Disposition gestellt.

w. **Rudolstadt**, 9. März. Die Erbfolgeordnung, welche den Prinzen Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt zur eventuellen Thronfolge berief, ist im Frühjahr 1896 zwischen dem Fürsten Karl Günther und Prinzen Leopold von Sondershausen einerseits und dem Fürsten Günther von Rudolstadt andererseits vereinbart und von den Landtagen beider Fürstenthümer genehmigt worden. Da das fürstliche Gesammthaus Schwarzburg bisher nur noch auf sechs Augen stand, hielt man es für Pflicht, für alle möglicher Weise eintretenden Fälle bei Zeiten Fürsorge zu treffen, um nicht ungeordnete Successionsverhältnisse und unerquickliche und unabsehbare Streitigkeiten entstehen zu lassen. Zunächst wurde von den Agnaten der beiden Schwarzburgischen Linien der Sohn des verstorbenen Fürsten Friedrich Günther aus dessen im Jahre 1855 geschlossenen zweiten Ehe mit der Tochter des Prinzen Georg Bernhard zu Anhalt, Helene Gräfin von Raina, welcher damals die agnatische Ebenbürtigkeitsanerkennung nicht zu Theil geworden war, der Prinz Sizzo von Leutenberg, als ein ebenbürtiger Angehöriger des Mannesstammes anerkannt. Derselbe würde eintretenden Falls zur unmittelbaren Succession im Hause Schwarzburg-Rudolstadt berufen. Weiter wurde vereinbart und gesetzlich sanctionirt, daß nach Erlöschen des Mannesstammes im Hause Sondershausen der regierende Fürst Günther von Rudolstadt und dessen männliche Descendenz und im Falle des ohne Hinterlassung männlicher Descendenz erfolgenden Ablebens des Fürsten Günther von Rudolstadt der Prinz Sizzo und dessen männliche Descendenz zur Nachfolge in der Regierung des Fürstenthums Sondershausen berufen sein soll. Nach gänzlichem Erlöschen des Mannesstammes im Fürstlichen Gesammthaus Schwarzburg geht die Regierung auf die weibliche Linie über.

⊙ **Breslau**, 11. März. (Telegramm.) Der „Schles. Volksztg.“ wird aus Königshütte berichtet: Eine gestern nach dem „Volksgarten“ einberufene katholisch-polnische Versammlung wurde polizeilich aufgelöst, weil die Socialdemokraten Lärmscenen veranstalteten. Ein Socialdemokrat wurde beim Verlassen des Saales mißhandelt und mußte mit den übrigen Socialdemokraten flüchten. Die Menge ging hierauf ruhig auseinander.

* **Straßburg**, 10. März. Im Landesausschusse kam es jüngst zu einem Rededuell zwischen den beiden Reichstagsabgeordneten Winterer und Wetterlé, die beide katholische Priester sind. Es ist bekannt, daß das erste Auftreten des radicalen Abgeordneten Wetterlé im Landesausschuß sehr ungeschickt und verfehlt war. Er hat sich nacheinander mit der Regierung und mit sämmtlichen Abgeordneten überworfen. Nun kam es noch zu einem offenen Zerwürfniß zwischen ihm und seinem Confrater Winterer, außer Wetterlé dem einzigen Geistlichen, der dem Landesausschuß angehört. Der Zwischenfall gestaltete sich zu einer sehr erregten, sogar stürmischen Scene, wie der ruhige Landesausschuß sie kaum je erlebt. Wetterlé hatte gegen Winterer gesprochen. Als Winterer das Wort zur Entgegnung erhielt, tritt er erregt auf Wetterlé zu, verwahrte sich gegen dessen Verdächtigungen und verläßt darauf den Sitzungssaal. Die Scene machte Eindruck, und als Wetterlé sich zur Entgegnung erheben will, wird stürmisch und immer stürmischer „Schluß“ gerufen, sodaß er nicht zum Wort kommen kann. Welch seltene Popularität Wetterlé sich in kurzer Zeit im Landesausschuß erworben, zeigte sich noch an einem andern sehr komischen Beispiel. Auf Wetterlé's Antrag wurde eine Specialcommission von 12 Mitgliedern „zur Stellungnahme gegenüber dem Reichsweingesetze“ gebildet. Die Mitglieder wurden von den Abtheilungen gewählt, und als sie verlesen wurden, befand sich darunter nicht — der Antragsteller selbst, Wetterlé; ein schallendes Gelächter des hohen Hauses begrüßte dieses Ergebniß. So hat sich Herr Wetterlé im Landesausschuß wie im Reichstag unmöglich gemacht; er erntet, was er gesäet, die Früchte seiner verhetzenden Thätigkeit. („K. Z.“)

Orient.

* **Konstantinopel**, 11. März. (Telegramm.) Der Proceß gegen die in Salonichi verhafteten Bulgaren soll in dieser Woche beginnen. Der Wali von Salonichi holte im Yildiz-Palaste Weisungen ein, ob die Verhandlungen geheim oder öffentlich geführt und ob die Angeklagten vor einen ordentlichen oder außerordentlichen Gerichtshof gestellt werden sollen. Die Anklage lautet auf Hochverrath.

Amerika.

Ein — Kaiser in Sicht!

B. **Boston**, 11. März. (Privattelegramm.) Professor Hadley, Präsident der Yale-Universität in Newhaven (Connecticut), hielt hier eine Rede, in der er sagte: „Wann es den Amerikanern nicht gelingt, eine öffentliche Meinung zu schaffen, die, unbekümmert um die Gesetzgebung, auf die Trusts regulirend einwirkt, haben wir binnen 25 Jahren in Washington einen Kaiser.“

Militär und Marine.

* **Weimar**, 11. März. Generalmajor z. D. v. Franke ist gestorben. (Voss. Ztg.)

⊙ **Berlin**, 11. März. (Telegramm.) S. M. S. „Fürst Bismarck“, Commandant Capitän zur See Graf v. Moltke, ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Viceadmiral Bendemann an Bord, am 10. März in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Hansa“, Commandant Fregatten-Capitän Boiden, mit dem zweiten Admiral des Kreuzergeschwaders Contreadmiral Kirchhoff an Bord, beabsichtigt, am 12. März von Tsingtau in See zu gehen. Der Dampfer „Darmstadt“ mit der abgelösten Besatzung S. M. S. „Möwe“, Transportführer Capitänleutnant Hering, ist am 10. März in Aden eingetroffen und an demselben Tage nach Port Said in See gegangen. S. M. S. „Loreley“, Commandant Capitänleutnant Freiherrn v. Dalwigk zu Lichtenfels, ist am 10. März in Alexandria eingetroffen. S. M. S. „Charlotte“ ist am 9. März in Kiel eingetroffen. S. M. S. „Hyäne“ ist am 9. März mit den beiden Beibooten von Wilhelmshaven nach Glückstadt in See gegangen. — S. M. S. „Württemberg“ ist, am 6. März von Wilhelmshaven kommend, in Kiel eingetroffen. — Die Flagge des Chefs des I. Geschwaders ist auf S. M. S. „Jagd“ niedergeholt und auf S. M. S. „Kaiser Friedrich III.“ gesetzt.

Gauturntag des Leipziger Schlachtfeldgaues.

Leipzig, 11. März. Zu den Verhandlungen des ordentlichen Gauturntages im Schlachtfeldgau hatten sich 146 Stimmberechtigte als Vertreter von 61 Gauvereinen im Vereinshause „Volkswohl“, Leipzig, am Sonntag Nachmittag eingefunden. Gauvertreter F. Hennig-L.-Gohlis eröffnete den Gautag unter Hinweis auf die satzungsgemäße Einberufung der Versammlung mit herzlicher Begrüßungsansprache. Nach Bekanntgabe der Begrüßungsschreiben des Kreisvertreters und einiger auswärtiger Turngenossen ging man zur Tagesordnung über.

Aus dem Jahresberichte des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß der Gauturnrath seine Geschäfte in sechs Sitzungen erledigte. Der Turnverein „Vater Jahn“ in Plaußig fand Aufnahme in den Gau, während Schönau ausschied, um den freien Turnern beizutreten. Der Gau hat die Zahl 10 000 seiner Mitglieder überschritten, die turnerische Thätigkeit aber ist in ihren Ergebnissen verhältnißmäßig nicht gewachsen. Zweifellos übt auch hier der wirthschaftliche Niedergang der letzten Jahre einen Einfluß aus. Den Bericht über die turnerische Thätigkeit erstatteten die Gauturnwarte Wiggall und H. Goldstein. Der Gau umfaßte am 1. Januar 1901 68 Vereine in 58 Vereinsorten. Die Gesammtzahl der über 14 Jahre alten Vereinsangehörigen betrug 11 914 gegen 11 840 im Vorjahre. Davon nahmen 8276 gegen 8195 im Vorjahre an den Turnübungen Theil. Die Zahl der Zöglinge betrug 2083; die Zahl der zur Vereinscasse steuernden Mitglieder stieg von 9900 auf 10 100. Die Zahl der Gauvorturner betrug 653. Vorturnerprüfungen wurden unter der Leitung des Ausschusses 21 abgehalten, in denen sich 68 Anmänner der Prüfung unterzogen. An 8006 Turnabenden wurde von 358 840 Mann geturnt, gegen 361 614 im Vorjahre, demnach ein Minus von 2774. Abgehalten wurden ein Gauturnfest mit 3094, ein Turnwartsturnen mit 78, 23 Bezirksvorturnerstunden mit durchschnittlich 50, zwei Gauvorturnerstunden mit durchschnittlich 241 Theilnehmern. Nur fünf Gauvereine turnen nicht im Winter, 33 Vereine sind Eigenthümer eines Turnplatzes, 35 einer Turnhalle. 3 Vorturner werden an dem diesjährigen Vorturnerlehrgang in Dresden theilnehmen.

Der Cassenbericht auf das Jahr 1900 schließt mit einem Baarbestande von 604 ℳ ab. Die Gesammteinnahmen betrugen 3125,58 ℳ, darunter 395 ℳ Cassenbestand vom Vorjahre, 1980 ℳ Steuern von 69 Vereinen mit 9900 steuerzahlenden Mitgliedern, 729 ℳ Gesammteinnahmen beim Gauturnfest. An Ausgaben waren zu bestreiten 792 ℳ Turnerschaftssteuern, 200 ℳ an die Gauvorturnerschaft u. s. w. Auch erforderte das letzte Gauturnfest einen Zuschuß von über 200 ℳ. Das Rechnungswerk wurde durch die Revisoren richtig gesprochen und der Cassirer einstimmig entlastet.

Der Haushaltplan auf das laufende Jahr weist auf an Bedarf 1851 ℳ, an Deckungsmitteln 2032 ℳ. Zum ersten Male ist ein verbindlicher Beitrag in Höhe von 303 ℳ an die Kreisunterstützungscasse abzuführen. Eine Steuererhöhung macht sich deshalb nicht nöthig. Der Gauturntag genehmigte einstimmig den Haushaltplan und damit auch die Höhe der Gausteuer von 20 ₰ pro Kopf.

Rasche Erledigung fanden die Wahlen. In den Gauturnrath wurden wiedergewählt die Turngenossen Leonhardt-L.-Kleinzschocher, Mehlhorn-Leutzsch, Pohl-L.-Lindenau, Wünsch-L.-Reudnitz. Als Stellvertreter fungiren Wengel-L.-Gohlis, Emil Ulbricht („Volkswohl“), Hermsdorf-L.-Reudnitz oberen Theils. Mit dem Rechnungsprüferamte wurden aufs Neue M. Lange-L.-Neuschönefeld, H. Haferkorn-L.-Plagwitz betraut.

Die diesjährige Gauturnfahrt soll am 7. Juli stattfinden. Der Gauvorturnerausschuß schlug zwei Routen vor: Wermsdorf-Colmberg-Dahlen und Beucha, Naunhofer Wald, Trebsen-Nerchau-Grimma. Die Majorität entschied sich für die letzte Tour. Ein Schreiben des Bürgermeisters von Trebsen, in welchem letztgenannter Ort als Ziel besonders empfohlen wird, fand Anerkennung und Beifall.

Ein Antrag des Gauturnrathes auf Abänderung des Grundgesetzes, dahin gehend, daß der Gauvorturnerausschuß außer den beiden Gauturnwarten künftig aus 10 Mitgliedern besteht, fand einstimmige Annahme. Die Wahl der Turngenossen Franke-L.-Gohlis und Krosse-L.-Connewitz in diesen Ausschuß wurde bestätigt. — Besondere Anträge von Seiten der Gauvereine waren für die diesjährigen Verhandlungen des Gauturntages nicht eingebracht worden. Allgemeine Wettturnen sind auch für diesen Sommer in größerer Anzahl in Aussicht genommen. Es finden solche statt anläßlich des 25jährigen Bestehens der dortigen Gauvereine am 16. Juni in L.-Neustadt, am 30. Juni in Lindenthal, am 14. Juli in Markkleeberg; außerdem wegen Fahnenweihen in Prödel, Mölkau und Crostewitz.

Ganz besonders macht man die Vereine noch darauf aufmerksam, daß das neue Bürgerliche Gesetzbuch die Haftpflicht den Vereinen auferlegt. Es ist daher bei allen Unternehmungen für strenge Prüfung und Beaufsichtigung der Geräthe u. s. w. und gute Aufsicht beim Turnen Sorge zu tragen. — Eine zum Besten der Kreisunterstützungscasse vorgenommene Sammlung ergab 14,66 ℳ. Mit Verlesung der Verhandlungsschrift fand der diesjährige ordentliche Gauturntag seinen Schluß.

Winterschauturnen des Leipziger Turnvereins

(Westvorstadt — am Frankfurter Thor.)

G. **Leipzig**, 11. März. In der großen Turnhalle am Frankfurter Thor hielt der Leipziger Turnverein (Westvorstadt — am Frankfurter Thor) am Sonntag Nachmittag sein Winter-Schauturnen der Männer- und Jugend-Abtheilungen ab. Nachdem mit dem Glockenschlage gegen 200 Turner in den Saal gezogen waren und zu Zweien in einem großen und einem kleinen Kreise Aufstellung genommen hatten, begrüßte der Vorsitzende des Turnausschusses, Herr Achilles, die außerordentlich zahlreich Erschienenen in herzlichster Weise und gab seiner Freude Ausdruck, daß sie ihr Interesse für das deutsche Turnen durch ihr Kommen bethätigt hätten. In der Zeit, in welcher die sportlichen Veranstaltungen mit großer Reclame angekündigt und die werthvollen silbernen Preise für die Sieger zur Schau gestellt würden, findet leicht die stille Arbeit des deutschen Turnens nicht die gebührende Beachtung. Weil sich oft Turner mit Sportfreunden verbinden, glaubt man vielfach, daß Turnen und Sport ein und dasselbe seien. Die vitalen Interessen des deutschen Turnens erheischen es, festzustellen, daß dies nicht der Fall ist. Die deutschen Turner wollen ernster und tiefer aufgefaßt sein als die Freunde des Sports. Sie wollen den Sport nicht bekämpfen, sie wollen nur, daß man sich klar darüber werde, wie das Turnen und die sportlichen Leistungen zu bewerthen seien. Zuerst solle man Turner sein, und erst in zweiter Linie Sport in mäßigen Grenzen treiben. Das deutsche Turnen diene zur allseitigen harmonischen Ausbildung aller Muskelgruppen, wie jedes einzelnen Muskels, wobei vom einfachen zum Schwierigen verschritten werde. In inniger Verbindung mit der Arbeit des Turnens stehe die Gesundheitslehre, hier werde nicht, wie beim Sport, trainirt. Als Drittes komme die Form, die Schönheit der Bewegung in Frage, die beim Turnen allseitig harmonisch sei. Die Schule habe sich der Turnerei angenommen, was in der Jugend und im Heere jahrelang geübt, solle auch im ferneren Leben nicht vergessen werden, und Selbstzucht und Liebe sollten daher der Turnerei immer neue Anhänger zuführen. Aller Sport sei einseitig, die deutschen Bürger gehörten erst den Turnern, dann dem Sport. In den Zeiten drückendster Noth aus inniger, heißer Vaterlandsliebe sei der Gedanke der Turnerei entsprungen zur Stärkung und Kräftigung des deutschen Volkes. Dem Vater Jahn wären in dem abgelaufenen Jahre hundert wackere und brave Männer als Förderer des Turnens gefolgt. Der Sport dagegen sei ein Kind Englands, er solle lediglich die Stunden der Langeweile und der Muße ausfüllen. Er fördere die Wettsucht und Ichsucht und zeitige Krankheitserscheinungen geistiger und körperlicher Art. Nicht der Turnverein sei der beste, der die meisten Sieger auf den Turnplätzen aufzuweisen habe, obwohl jeder Verein gern die Sieger vom Turnfeste mit dem schlichten Eichenkranz heimkehren sehe, nur eine große Menge turnerisch gut geschulter Männer in vornehmer Gesinnung und Gesittung wollten die Turnvereine aufweisen. Der Redner forderte schließlich auf, sich dem Turnvereine anzuschließen, dann würde ihnen bald der körperliche und geistige Vortheil des Turnens klar. Es gelte, immer auf dem Posten zu sein, denn Rasten heißt Rosten. Mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Gut Heil auf das deutsche Turnen schloß Herr Achilles seine Rede. Es folgte dann unter Leitung des Vorturners Herrn Ermischer eine Reihe exact ausgeführter Stabübungen mit Umzug links und rechts auf der großen und kleinen Kreislinie. Hierauf turnten 31 Riegen gleichzeitig an den verschiedensten Geräthen, wie Barren, Reck, Pferd, Bock, an den Ringen u. s. w. Unter Leitung des Vorturners Herrn Zeibler führten die Vorturner eine Reihe von Geschwüngen am breitgestellten Pferd aus, bei denen sich zeigte, bis zu welch' hohem Grade im Verein die turnerische Ausbildung der einzelnen Mitglieder vorgeschritten ist. Vorturner und Mitglieder der 1. Classe turnten schließlich in drei Riegen. Der Vorturner Herr Köhler leitete das Stabhochspringen, Herr Vorturner Wilhelmi das Sturmhochspringen und Herr Vorturner Hummel II das Reckturnen. In jeder Riege konnte man ganz brillante Leistungen bewundern, die denn auch vom Publicum mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurden. Mit einem flotten Abmarsch wurde das Schauturnen abgeschlossen, worauf sich die Turner nach dem Neuen Schützenhaus begaben, wo sie sich zu einem fröhlichen Commers vereinigten.

Verein für Volkswohl.

Leipzig, 11. März. Zur Eröffnung des gestrigen recht gut besuchten Vortragsabends sang Fräulein Hildegard Homann die Lieder: „Komm, wir wandeln zusammen im Mondenschein“ von Peter Cornelius, „Ich kann's nicht fassen“, Gedicht von Grillparzer, componirt von Umlauft, und „In der Mainacht“, Gedicht von Reinick, componirt von Tauber. Die Sängerin, welche eine schöne kraftvolle und wohlklingende Sopranstimme und eine anmuthige Vortragsweise ihr eigen nennt, erntete für ihre Darbietungen reichen Beifall. Herr Lehrer Hermann Paul hielt dann einen Vortrag über das Thema: „Wie kann man auch mit beschränkten Mitteln gut haushalten?“ In seiner pädagogisch-methodisch bearbeiteten Abhandlung führte der Vortragende das Idealbild eines Musterhaushaltes vor, bei welchem die gegebenen Schilderungen zum Theil auf Wahrheit, zum Theil auf Dichtung, im Ganzen aber auf Erfahrungen und Beobachtungen beruhten. Die Ausführungen des Herrn Paul waren ebenso anregend wie belehrend, sie fanden eine sehr aufmerksame Zuhörerschaft und lebhaften Beifall. Fräulein Homann erfreute die Anwesenden noch durch die Lieder „Der Lenz“, Gedicht von Cornelius componirt von Lassen, „Zieh mit mir hinaus“ von Hildach (Gedicht von Anna Hildach) und „Das Stelldichein“, Gedicht von Baumbach, componirt von Schumacher. Auch diese schönen gesanglichen Gaben fanden so lebhaften Beifall, daß die Sängerin zur Wiederholung des letztgenannten Liedes sich entschloß. Herr Steinert, Mitglied der declamatorischen Abtheilung des Vereins, trug das Gedicht von Görner, „Das Salz der Ehe“, wirkungsvoll vor und erntete gleichfalls reichen Beifall. Im Fragekasten fand sich eine auf den Inhalt des Vortrags Bezug nehmende Frage vor, die, so weit es möglich war, von Herrn Paul beantwortet wurde mit dem Bemerken, daß sich über das von der Frage angeregte Thema ein längerer Vortrag halten ließe, der zugleich für eine spätere Zeit in Aussicht gestellt wurde. Herr Justizrath Dr. Gensel nahm wieder Gelegenheit, Herrn Paul, Fräulein Homann und Herrn Steinert für ihre Darbietungen, die den Abend zu einem anregenden und genußreichen gestalteten, mit herzlichen Worten zu danken. Herr Sprachlehrer Hauptvogel empfahl zwei Schriften, welche die Themen „Was ein Blinder leisten kann“ und „Wie ein Sehender einem Blinden helfen kann“ behandeln. Bekannt wurde noch gegeben, daß am nächsten Sonnabend ein von der Sängerabtheilung des Vereins veranstalteter Humorabend stattfindet. az.

Sport.

* Aus der „Sport-Welt“: „Serpenteau“, der einst in Frankreich zu so guter Classe gehörende Wallach des Rittmeisters von Eynard, soll sein erstes Rennen in deutschem Besitz auf der Carlshorster Bahn im Jubiläums-Rennen am 8. April laufen. — Der Trainer Holli hat aus Leipzig zehn Pferde des Herrn Krieg nach Carlshorst mitgebracht. Es sind dies: „Harvest Home“, „Peaceful“, „Shirley“, „Never Despair“, „Malahide“, „White Sunall“, „Courtly Dame“, „Harpune“, „Helene“ und „Herzogin“. — Leutnant von Fritzsche's „Leuchtkugel“ und „Ophir“ sind aus der Garnison ihres Besitzers wieder nach Carlshorst in Training gekommen. — Die Zahl der in Hoppegarten in dieser Saison zu trainirenden Pferde dürfte sich auf etwa 600 belaufen. — Der Trainer F. Preß in München hat einen amerikanischen Jockey Namens James Woodhouse engagirt, der in erster Linie die Pferde des Herrn Fr. Roth reiten soll.

Radsport. Der nächste Gautag des Gau Sachsen vom Deutschen Radfahrer-Bund wird am 17. März in Chemnitz abgehalten.

§ Am nächsten Donnerstag und Freitag wird im Panorama das Cadre-Turnier zwischen Kerkau und Trebar zu Ende gespielt, da Kerkau wieder gesund ist. Die Partie, welche am 17. und 18. December v. J. begonnen hatte, stand am ersten Abend: Trebar 500 Points, Kerkau 333 Points, am zweiten Abend: Trebar 1000 Points, Kerkau 878 Points. Die Partie verspricht sehr interessant zu werden, da der Ausgang derselben unbestimmt ist.

Bei den Exemplaren der Stadtauflage der vorliegenden Nummer befindet sich eine Sonderbeilage von der Schneider-Innung zu Leipzig, auf die die Leser auch an dieser Stelle hingewiesen seien.

Fast Null

beträgt die tägliche Ausgabe für Waschungen mit Ray-Seife, weil man infolge ihrer enormen Ausgiebigkeit sich mehrere hundert Male mit einem Stück waschen kann. Infolgedessen ist Ray-Seife, welche pro Stück 0,50 ℳ kostet, billiger als alle anderen Toiletteseifen, und besser, weil sie die erste und einzige ist, welche die kostbaren Bestandtheile Eiweiß und Dotter enthält. Ray-Seife verfeinert und verschönt die Haut infolge dieser Zusammensetzung in bisher nicht gekannter Weise. In Anerkennung der Neuheit und Eigenart des Verfahrens, nach welchem Ray-Seife hergestellt wird, wurde sie durch Deutsches Reichspatent geschützt. Preis Mark 0,50 pro Stück überall käuflich.

F. A. Schütz
Königl. Hofmöbelfabrik
Ausstellungshaus vollständiger Wohnungseinrichtungen
Grimmaische Str. 10.

Chemische Untersuchung Dr. A. Köhrig, gerichtlich vereid. Sachverst., Lindenstraße 20.

Odol Absolut bestes Mundwasser der Welt!

Bevor man zum Kaufe eines Rades, oder von Radfahrerartikeln als Laternen, Glocken u. s. w. schreitet, ist es empfehlenswerth, den Preis-Courant der Firma Deutsche Fahrradindustrie Richard Driessen, Hannover, zu verlangen, welcher einem Jeden auf Wunsch kostenfrei zugesandt wird.

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik,
Flügel und Pianinos
Weststrasse 59.

VERTRAUENSSACHE

ist der Kauf eines Fahrrades, weil selbst der tüchtigste Fachmann äußerlich kaum ein schlechtes Rad von einem guten unterscheiden kann. Vertrauen Sie allein bei Anschaffung eines Rades der Marke, dem Namen des Fabrikates und des Händlers und kaufen Sie nur in einem altrenommirten Geschäfte. Aeußerst vertrauenswerthe Marken sind:
Dürkopp & Panther.
Alleinverkauf
Fahrradklarner,
Elisenstraße 12—14.
Erstes Specialgeschäft am Platz. Lieferant städtischer Behörden.

Grösstes Erstes Hotel Deutschlands
Central-Hotel, Berlin.
500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.
Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstrasse.

Vorzüglichste Konstruction
SOENNECKEN BONN
№ 012 EF : 1 Gros M 2.50
Zweiggeschäft Leipzig, Sternwartenstr. 46

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes	Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes	„ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz)	„ 1173

Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.

Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Adressen aller Branchen, Stände und Länder liefert unter Garantie Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß, Leipzig. Katalog gratis. Fernspr. 3229. Telegr.-Adresse: „Weltreiß-Leipzig“.

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, ertheilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthaltsverhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Veranstaltungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 6721) und die **Auskunftsstelle der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Creditanstalt, part. im Laden), beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr